

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlag: Pressesport-Verlag, Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Druck: Druckerei Helvetico, 11. Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Freitag, 23. Juni 1989

Blatt 1348

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Vier neue Gemeindebauten im 15. Bezirk (1349)
- Ein-Jahres-Bilanz von Stadtrat Swoboda (1352-1354)
- Terminvorschau vom 26. Juni bis 6. Juli (1355)
- Bericht der Internationalen Expertenkommission Lainz (1356/1357)
- Ausstellung „150 Jahre Marktamt“ bis Sonntag verlängert (nur FS)
- Montag Pressekonferenz mit der Expertenkommission (nur FS)

Kultur:

- Wiener Musiksommer: Eröffnungskonzert mit den Symphonikern (1358)
- „Wien. Entwicklung und Erscheinung“ (1359/1360)

Sport:

- Jugendsportförderung im Rahmen der Aktion „Komm zum Sport“ (1350/1351)

Vier neue Gemeindebauten im 15. Bezirk

Wien, 23.6. (RK-KOMMUNAL/LOKAL) Ende Mai hat der Wiener Gemeinderat den Bau von vier neuen Gemeindewohnhäusern im 15. Bezirk beschlossen. Morgen, Samstag, um 10 Uhr erfolgt in der Rauchfangkehrergasse 15-27 der feierliche, offizielle Baubeginn im Beisein von Wohnbaustadtrat Rudolf EDLINGER und Bezirksvorsteher Kurt MENGER. Die vier Neubauten mit zusammen 130 Wohnungen werden in etwa zwei Jahren fertiggestellt sein.

Die vier Neubauten werden

- in der Sturzgasse 31-33 (22 Wohnungen)
- in der Tossgasse 5 (10 Wohnungen)
- in der Diefenbachgasse 30 (16 Wohnungen)
- und in der Rauchfangkehrergasse 15-27 (82 Wohnungen)

entstehen. Die Baukosten werden insgesamt 156 Millionen Schilling betragen.

Der Plan, diese Gemeindebauten zu errichten, ist bereits alt. Aber erst jetzt ermöglicht die neue Wiener Wohnbauförderung leistbare Mieten. Die Miete wird etwa 30 Schilling pro Quadratmeter und Monat betragen. Vielen wohnungssuchenden Familien wird damit geholfen. (Schluß) ah/rr

Jugendsportförderung Im Rahmen der Aktion „Komm zum Sport“

Wien, 23.6. (RK-SPORT) Die in den vergangenen Jahren erfolgreich verlaufene Aktion „Komm zum Sport“ soll in diesem Jahr zur besonders intensiven Pflege des Nachwuchses in den Wiener Vereinen dienen. Nach einem von den Dachverbänden vorgelegtem konkreten Jugendsportförderungsprogramm erhalten Union, ASKÖ und ASVÖ je 500.000 Schilling aus Sonderförderungsmitteln sowie der Wiener Fußball-Verband und der WAT je 300.000 Schilling. „Dies ist eine Möglichkeit, das Wiener Sportgeschehen im Vergleich zu den anderen Bundesländern und im internationalen Sport, wieder an vorderste Stelle zu bringen“, erklärte dazu Sportstadtrat Dr. Michael HÄUPL Donnerstag abend in einer Pressekonferenz.

Verstärkte Trainerförderung

Es ist eine unbestreitbare Tatsache, daß der Spitzensport, soweit er Athleten betrifft, die in der Bundeshauptstadt ansässig sind, eher stagniert. Die Stadt Wien hat deshalb im Vorjahr Sportpreise für Europa- und Weltmeisterschaftserfolge ausgesetzt. Sie geht jetzt noch einen Schritt weiter: Das Sportamt will jene Athleten fördern, denen nur das berühmte Quentchen Glück auf einen Medaillenrang fehlt und wird daher jene, die zwischen dem 4. und 10. Platz der Weltrangliste liegen, im Wege einer verstärkten Trainerförderung die Möglichkeit geben, bei kommenden in Wien stattfindenden Europa- und Weltmeisterschaften, Europacups oder ähnlichen internationalen Großveranstaltungen als Lokalmatador aufzutreten.

Die Förderung bezieht sich auf eine Sparte und wird maximal für zwei Jahre bis zur Weltmeisterschaft oder zum Bewerb im Ausmaß von 100.000 Schilling je Trainer und Jahr als Zuschuß neben den sonstigen Leistungen für diese internationalen Veranstaltungen gewährt. Der entsprechende Fachverband hat unter Angabe des Trainers, der Erfolge der Sportler und des Trainingsprogrammes, aber auch der Bekanntgabe, welche Fortschritte bzw. Ziele bis zum Medaillenrang voraussichtlich erreicht werden, einen entsprechenden Antrag an das Sportamt zu stellen. Welche Europa- bzw. Weltmeisterschaft in Wien ausgetragen wird, wird jährlich über die BSO bekanntgegeben.

Internationale Sportwoche in Wien

In der Zeit von 9. bis 16. September wird eine internationale Sportwoche in Wien durchgeführt, die ihren Höhepunkt am 16. September im Wiener Stadion hat. Neben einem großen Spektakel wird unter anderem ein Meilenlauf abgehalten, der als Weltrekordversuch für jedermann betrachtet wird und Aufnahme in das Guinnessbuch der Rekorde finden soll. Die Bevölkerung wird schon heute aufgerufen, daran teilzunehmen.

Darüber hinaus werden auch noch die international zehnten besten Meilenläufer zu einem Weltrekordversuch in Wien an den Start gehen. Zum Auftakt dieser internationalen Sportwoche ist vom 7. bis 9. September ein Touristik- bzw. ein Amateur-Radrennen von Budapest nach Wien terminisiert. Weitere Sportereignisse sind in Vorbereitung.

„Frau und Sport in Wien“ auch über die Sommerferien

Die überaus erfolgreiche Aktion „Frau und Sport in Wien“ — von April bis Juni wurden vier Sparten angeboten und insgesamt fast 2.000 Teilnehmer gezählt — wird nunmehr auch in den Sommermonaten fortgeführt werden.

Angeboten werden Kurse in Gymnastik, Schwimmen und Gymnastik im Wasser, in Tennis für Anfänger und Fortgeschrittene sowie in der Selbstverteidigung. In allen Bereichen wird ein einmaliger kulanter Unkostenbeitrag eingehoben. Während des Fitnessprogrammes sorgen spezielle Be-

treuer für die Kinder . Eine Voranmeldung im Sportamt unter Tel.: 42 800/2733 DW. ist allerdings erforderlich.

Buch für Hobbysportler

Gemeinsam mit dem Verlag Orac wird die Stadt Wien ein Buch unter dem Titel „Sporttalent“ herausbringen, das nicht für Spitzensportler gedacht ist, sondern für Hobbysportler.

In Schikursen oder in Fitnesscenters wird zwar die reine Sporttechnik kursorisch gelehrt und geübt, es wird jedoch nicht auf die individuellen körperlichen Eigenschaften der Menschen Bedacht genommen.

Mit Hilfe dieses Buches kann jeder Hobbysportler erkennen, wie er seine Stärken verbessern und auf welche Weise er seine Nachteile kompensieren kann. Darüber hinaus werden seitens der Stadt Wien für die einzelnen Sportarten Hinweise auf Vereine, Verbände und Ausübungsmöglichkeiten gegeben. (Schluß) hof/gal

Forts. von Blatt 1350

Ein-Jahres-Bilanz von Stadtrat Swoboda

Wien, 23.6. (RK-KOMMUNAL) Vor genau einem Jahr, am 22. Juni 1988, wurde Dr. Hannes SWOBODA vom Wiener Gemeinderat zum amtsführenden Stadtrat für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Personal gewählt.

Aus diesem Anlaß zog er Donnerstag abend bei einem Pressegespräch Bilanz und gab einen Ausblick auf Arbeitsschwerpunkte der nächsten Zeit.

Bei seinem Amtsantritt vor einem Jahr hatte Swoboda als Schwerpunkte aus dem Planungsbereich

- die Bewältigung der großstädtischen Verkehrsprobleme durch ein sinnvolles Miteinander von verbesserten öffentlichen Verkehrsmitteln und umweltfreundlichem Individualverkehr,
- eine Neuordnung der Parkraumpolitik insbesondere über die dichtverbauten Gebiete,
- eine umfassende Betrachtungsweise aller Stadtgestaltungsfragen,
- transparente und damit bürgerfreundliche Planung in allen Bereichen,
- Grünpolitik zum möglichst behutsamen Umgang mit den wertvollen Grünflächen der Stadt,
- eine in engster Abstimmung mit der Bevölkerung erfolgende Planung des Gaudenzdorfer Knotens sowie
- die EXPO '95 als großes und zukunftsweisendes Projekt genannt.

Verkehr

Bei seinem Bilanz-Pressegespräch wies er zum Bereich Verkehr auf einige Zwischenerfolge hin:

Die Vorhaben der BUNDESSTRASSENPLANUNG in Wien orientieren sich in verstärktem Maße an Prinzipien wie Umwelt- und damit Menschenfreundlichkeit. Bundesstraßen sollen nicht als zusätzliche Verkehrsmagneten, sondern als Entlastung dicht bewohnter Gebiete geplant werden.

In der Frage der PARKRAUMPOLITIK wies Swoboda auf die mit 1. Juli dieses Jahres in Kraft tretende Überwachung der Kurzparkzonen durch Organe der Stadt Wien hin.

Das Beispiel HELDENPLATZGARAGE zeigt jenen Weg auf, der bei der Planung und Errichtung von Tiefgaragen in dicht bebautem Gebiet, besonders in der Inneren Stadt, in Zukunft gegangen werden soll: Tiefgaragen dürfen keine zusätzlichen Verkehrserreger sein, sozusagen im Gegenzug zur Schaffung von Stellplätzen müssen an der Oberfläche die Fahrzeuge verschwinden. Zur Frage eines „Grünen Pickerls“ stellte Swoboda fest, daß dies seiner Ansicht nach kein zielführender Weg sei, da einerseits das bestehende Meldegesetz keine eindeutige Zuordnung tatsächlicher Bewohner z.B. des 1. Bezirks möglich macht (und die Verknüpfung von verschiedenen vorhandenen Daten zu dieser Feststellung weder möglich noch aus Gründen des Datenschutzes erlaubt ist) und andererseits ein „billigeres“ Parkpickerl zu einer geringeren Annahme der Garagenstellplätze führen würde.

Der ÖFFENTLICHE VERKEHR soll, so Swoboda, einen deutlichen Schub durch die EXPO '95 bekommen. So soll neben der Frequenzsteigerung der U 1 die Verlängerung der U 6 bis Floridsdorf betrieben werden, und in Verhandlungen mit den ÖBB die Führung der S 45 über die jetzige Donauuferbahn erreicht werden. In diesem Zusammenhang kündigte der Planungsstadtrat auch den Wunsch der Stadt Wien nach zwei weiteren Stationen im S-Bahn-Stammnetz an: Für die Aufschließung der Aspanggründe, wo neben den geplanten TU-Bauten forschungsorientierte Betriebe entstehen sollen, sowie im Bereich Handelskai (zum Anschluß an die U 6 bzw. eventuell die S 45).

Grundsatz der Wiener Verkehrspolitik ist es, in Verhandlungen mit dem Bund und dem Land Niederösterreich zu einem regionalen PARK & RIDE-

SYSTEM zu kommen, das den Autoverkehr aus dem Umland bereits weitestgehend außerhalb der Wiener Stadtgrenzen „auffängt“. Die Stadt Wien wird selbstverständlich in ihrem Bereich, wo immer möglich, derartige P&R-Einrichtungen schaffen.

Stadtgestaltung

Zu den Fragen der Stadtgestaltung sagte der Planungsstadtrat, daß derzeit und in nächster Zukunft eine ganze Reihe von Wettbewerben bzw. Gutachterverfahren für eine möglichst umfassende Betrachtungsweise und Bearbeitung von Gestaltungsfragen sorgt bzw. sorgen wird. Er nannte unter anderem den geladenen Wettbewerb zur Neugestaltung des Meiselmarktes und des alten Wasserbehälters (Juryergebnis liegt am 30. Juni vor), das Gutachterverfahren zur Neugestaltung der Meidlinger Hauptstraße, zur städtebaulichen Gestaltung der Uferzone am Handelskai in zwei Abschnitten, einen offenen nationalen Wettbewerb mit internationalen Planern für die neue Eishalle in der Nähe des Donauzentrums, einen offenen nationalen Wettbewerb zur Stadtmöblierung sowie ein Gutachterverfahren über die von verschiedenen Bauträgern zu entwickelnden städtebaulichen Projekte für den Bereich Eichenstraße/Wilhelmstraße.

Aus Anlaß der Neuzusammensetzung des Fachbeirates kündigte Swoboda eine in Absprache mit den Fachbeiratsmitgliedern durchzuführende Öffnung sowie öffentliche Diskussionen zu Gestaltungsfragen an.

Als Beitrag zur transparenten und bürgerfreundlichen Planung stellte der Stadtrat die STADTWERKSTATT vor, die nach einem Probelauf im heurigen Frühjahr am 30. Juni eröffnet wird. Die STADTWERKSTATT befindet sich in der Rathausstraße 9 (Ecke Friedrich-Schmidt-Platz) und dient als Ausstellungs- und Diskussionsort für Planungsvorhaben im weitesten Sinn.

Raumverträglichkeitsprüfung

Zu einem möglichst behutsamen Umgang mit den Grünreserven der Stadt gehört auch eine besonders kritische Auseinandersetzung mit den verschiedensten Großbauvorhaben, die aus Anlaß der Diskussionen um die geplanten Einkaufszentren am Rande der Stadt notwendig geworden ist. Der Planungsstadtrat kündigte dazu die Einrichtung einer RAUMVERTRÄGLICHKEITSPRÜFUNG an.

Umwelttunnel Margaretengürtel

Als unmittelbar umsetzbares Resultat der Gürtelplanungen nannte Swoboda den UMWELTTUNNEL MARGARETENGÜRTEL/GAUDENZDORFER KNOTEN, der in den letzten Tagen im Zusammenhang mit Demonstrationen am Europaplatz wieder in die öffentliche Diskussion gerückt ist. Swoboda betonte, daß er zu dem Beschluß stehe, den in enger Zusammenarbeit mit den Bezirken und vor allem mit der betroffenen Bevölkerung geplanten Umwelttunnel zu errichten. Weitere Maßnahmen im Bereich des Gürtels könnten sicherlich nicht mehr in Form derartiger Großvorhaben gesetzt werden, sondern müßten insbesondere in enger Zusammenarbeit mit der Stadterneuerung kleinräumig angegangen werden.

EXPO '95

Das Beispiel der EXPO '95 als zukunftsweisendes Projekt für die Stadt zeige, so Swoboda, wie man so konfliktbeladene Fragen wie etwa die Standortfindung in demokratischen Diskussionsprozessen lösen kann. Swoboda präsentierte bei dem Pressegespräch auch die erste umfassende Dokumentation über den Stand der Vorbereitungen für die EXPO '95.

Forts. von Blatt 1352

Forts. auf Blatt 1354

Das Sonderheft der Zeitschrift PERSPEKTIVEN zum Thema EXPO '95 Wien-Budapest ist ab kommender Woche erhältlich. Als weitere Planungsschritte für die EXPO-Vorbereitungen nannte der Stadtrat die Erstellung des Leitprogrammes für den Donauraum (Entwicklungssachse Lassallestraße/Wagramer Straße) für die derzeit vier Teams (Hollein, Peichl, Potyka, Wimmer) Vorschläge erarbeiten. Dieses Leitprogramm wird Basis für den internationalen Projektwettbewerb zur Gestaltung des EXPO-Geländes sein, der Anfang 1990 ausgeschrieben wird.

Dreipunkteprogramm zur Integration von Ausländern

Stadtrat Dr. Hannes Swoboda ging bei seinem Pressegespräch auch auf zwei Bereiche ein, die ihn in seiner Funktion als Personalstadtrat betreffen:

- Er verwies nochmals auf das Dreipunkteprogramm zur Integration der Ausländer, insbesondere auf die Fragen des kommunalen Wahlrechtes für Ausländer sowie Fragen der Doppelstaatsbürgerschaft.

Folgende konkrete Maßnahmen sollten verwirklicht werden:

1. Anwartschaftszeiten für Einbürgerung sollten verkürzt werden.
 2. Doppelstaatsbürgerschaft soll diskutiert werden.
 3. Wenn in absehbarer Zeit keine bundeseinheitliche Regelung erteilt werden kann, sollte durch eine Änderung der Bundesverfassung den Ländern und Gemeinden selbst die Möglichkeit eingeräumt werden, eine Entscheidung zu treffen.
- Zur Diskussion um eine Einschränkung der Pragmatisierung stellte Swoboda unter anderem fest, daß eine solche Einschränkung zum Beispiel auf die Hoheitsverwaltung für die Stadt Wien vorerst Mehrkosten von fast 30 Prozent der Bezüge zur Folge hätte. Auf lange Sicht gesehen ergäbe sich für die Stadt Wien — auch unter Berücksichtigung der Abfertigungszahlungen — durch den Entfall der Ausgaben für Pensionen ein finanzieller Vorteil. Mittelfristig kann sich Swoboda aber eine solche Lösung nicht vorstellen.

(Schluß) lf/rr/gg

Forts. von Blatt 1353

Terminvorschau vom 26. Juni bis 6. Juli

Wien, 23.6. (RK-KOMMUNAL) In der Zeit vom 26. Juni bis 6. Juli hat die „RATHAUSKORRESPONDENZ“ vorläufig folgende Termine vorgemerkt (Änderungen vorbehalten):

MONTAG, 26. JUNI:

- 11.00 Uhr, Pressekonferenz der Wiener ÖVP (Landtmann)
- 11.30 Uhr, Unterzeichnung der Gründungsurkunde für die ARGE „Wohnplätze für Bürger in Not“ (Bgm. Zilk, Vzbgm. Smejkal; Rathaus, Roter Salon)
- 13.00 Uhr, Pressekonferenz der Expertenkommission Lainz (Rathaus, Stadtssenatssitzungssaal)

DIENSTAG, 27. JUNI:

- 11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)
- 14.00 Uhr, Überreichung der Otto-Glöckel-Medaille an Hedwig Millian (Bgm. Zilk, Arbeitszimmer)
- 19.00 Uhr, Buchpräsentation „Wiener Spitäler“, Neuauflage (StR. Stacher, Kupferdachl)

MITTWOCH, 28. JUNI:

- 9.00 Uhr, Wiener Gemeinderat (Rechnungsabschlußdebatte), anschließend Wiener Landtag
- 15.00 Uhr, Preise der Stadt Wien: Dr. Hans Altenhuber (Volksbildung), Univ.-Prof. Dr. Walther Kraus (Geistes- und Sozialwissenschaften), Univ.-Prof. Dr. Karl Schlögl (Natur- und technische Wissenschaften), Univ.-Prof. Dr. Helmuth Denck (Medizinische Wissenschaften) (StR. Pasterk, Rathaus, Stadtssenatssitzungssaal)
- 16.00 Uhr, Pressekonferenz StR. Pasterk, Kunst- und Kulturbericht 1988 (Cafe Stein, 9, Währinger Straße 6)
- 19.30 Uhr, Eröffnung des „Wiener Musiksommers 1989“ (StR. Pasterk, Konzerthaus)

DONNERSTAG, 29. JUNI:

- 9.00 Uhr, Wiener Gemeinderat (Rechnungsabschlußdebatte)

FREITAG, 30. JUNI:

- 9.00 Uhr, Wiener Landtag, anschließend Wiener Gemeinderat (Rechnungsabschlußdebatte und restliche Tagesordnung)
- 10.30 Uhr, Pressekonferenz StR. Swoboda, Ergebnisse der Jury Meiselmarkt (Rathausstraße 9)

MONTAG, 3. JULI:

- 10.00 Uhr, Pressekonferenz Historisches Museum, Kaiserpavillon Hietzing
- 11.00 Uhr, Pressekonferenz der Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)
- 13.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung an Dr. Kurt Gustav Bayer (Vzbgm. Smejkal, Arbeitszimmer)
- 14.00 Uhr, Überreichung des Dekretes „Regierungsrat“ an OAR Richard Grohmann-Karri (StR. Edlinger, Arbeitszimmer)

DIENSTAG, 4. JULI:

- 11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)
- 19.00 Uhr, Pressekonferenz der Wiener Holding, ÖCAD (Rathauskeller)

DONNERSTAG, 6. JULI:

- 10.30 Uhr, Bilanz-Pressekonferenz der WIBEBA
 - 11.00 Uhr, Pressekonferenz Vzbgm. Smejkal (PID)
- (Schluß) red/bs

Bericht der Internationalen Expertenkommission Lainz

Wien, 23.6. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK übergab am Freitag im Rahmen einer Pressekonferenz den erst vor wenigen Stunden fertiggestellten „Bericht der Internationalen Expertenkommission zur Beurteilung der Vorfälle im Krankenhaus Lainz und ihrer strafrechtlich nicht relevanten Hintergründe, sowie der Erstellung von Vorschlägen für die Verbesserung des Spitalswesens im Bereich der Stadt Wien“.

Dieser Bericht wird am Montag in einem nichtöffentlichen Hearing diskutiert werden, sagte Zilk, wobei im Anschluß daran die Mitglieder der Kommission in einer Pressekonferenz auch zum Inhalt des Berichtes Stellung nehmen und für Fragen zur Verfügung stehen werden.

„Ich trete für absolute Transparenz ein“, betonte Zilk und dankte den Mitgliedern der Kommission für ihre Tätigkeit.

Reformkommission für Gesundheitswesen im Herbst

Zilk kündigte eine Reformkommission für das Gesundheitswesen an, die bereits im Herbst zusammentreten soll. In dieser Kommission sollen auch externe Fachleute mitarbeiten.

Der Bericht selbst gliedert sich in vier Abschnitte:

- Strukturprobleme
- Ärztlicher Dienst
- Krankenpflagedienst
- Die Betreuungssituation alter Menschen

Anhänge befassen sich mit folgenden Themen:

- Die Betreuungssituation alter Menschen
- Extramurale geriatrische Betreuung zur Entlastung der Anstalten
- Supervision in der geriatrischen Pflege und Betreuung.

Die Zusammenfassung des Berichtes im Wortlaut:

Expertenkommission fordert höhere politische Priorität für das Gesundheitswesen

Höhere Priorität für das Wiener Spitalswesen als bisher verlangt die Expertenkommission als Konsequenz aus den Lainzer Vorfällen.

Anstelle der zur Zeit kameralistisch und administrativ ausgelegten Führung der Wiener Krankenanstalten sollte im Rahmen einer Holding eine gemeinwirtschaftliche Organisationsform treten. Damit sollte eine betriebswirtschaftliche Führung der Krankenanstalten und die Delegation der Verantwortung auf jene Ebenen gewährleistet sein, auf denen Entscheidungen wirksam werden.

Die Krankenhäuser sollten künftig eigenständige Einrichtungen außerhalb der Gemeindeverwaltung werden, in denen sich organisatorische Fragen dann besser, überschaubarer und funktionsgerechter lösen lassen und auch eine positive Motivation der Mitarbeiter erwartet werden kann.

Die Leistungen in den Krankenanstalten sind ohne zusätzliche extramurale Einrichtungen in Zukunft nicht mehr denkbar. Diese müssen entsprechend ausgebaut und weiterentwickelt werden.

Innerhalb der Krankenhäuser müssen die Dienstleistungen am Patienten, also die Bedürfnisse erkrankter Menschen, Vorrang vor anderen Funktionen wie Ausbildung und Forschung haben. Anstelle der unzureichenden Dienstzeitregelung für Ärzte (bis 13 Uhr) muß sichergestellt werden, daß Stationsärzte, Oberärzte und Primärärzte den Patienten auch nachmittags zur Verfügung stehen. Nachtdienste, Urlaube und Kongreßbesuche sind so zu organisieren, daß sie dem Primat der Patientenversorgung Rechnung tragen. Dazu bedarf es einer entsprechenden Stellenvermehrung.

Die Bestellung des ärztlichen Personals sollte auf allen Ebenen auf Zeit erfolgen, um eine ausreichende Motivierung der Mitarbeiter zu sichern.

Beim Pflegepersonal ist vor allen Dingen für eine ausreichende Personalausstattung und eine leistungsgerechte Entlohnung zu sorgen. Hinreichende Weiterbildungsmöglichkeiten sind zur Verfügung zu stellen. Durch Einstellung von Schreibkräften und Reinigungspersonal müssen berufsfremde Tätigkeiten eingeschränkt werden. Geeignete Arbeitszeitregelungen sollen die Attraktivität der Pflegeberufe so steigern, daß die kurze Verweildauer im Beruf vermieden wird.

Die kollegiale Führung auf Krankenhausebene muß effizienter werden. Anstelle des bisherigen Nebeneinander muß die Zusammenarbeit zwischen den Berufsgruppen auf allen Ebenen durch regelmäßige Besprechungen und ähnliche Maßnahmen gesichert werden.

Gewerkschaften und sonstige Interessensvertretungen sollen, im Rahmen der ihnen anvertrauten Wahrung von Dienstnehmerinteressen, keinen sachfremden Einfluß auf innerbetriebliche Entscheidungen im Spital nehmen. Mißverständene Gruppeninteressen dürfen keinesfalls zu einer Beeinträchtigung des Patientenwohls oder von Interessen einzelner Dienstnehmer führen.

Das Problem kranker und alter Menschen kann nicht allein auf der Spitals-ebene gesehen und gelöst werden. Bestehende und zu schaffende Versorgungseinrichtungen müssen über ihre eigentliche Aufgabe hinaus zu einer Bewußtseinsbildung und damit zu einer Betreuung und Versorgung alter Menschen außerhalb des Krankenhauses beitragen. Familienangehörige sollen durch eine derartige Hilfestellung in die Lage versetzt werden, an der Betreuung ihrer pflegebedürftigen Angehörigen mitzuwirken.

Die Kommission hat sich einer Bewertung der Vorkommnisse in Lainz bewußt enthalten, weil diese Gegenstand verschiedener anderer Verfahren sind. (Schluß) red/gg

Forts. von Blatt 1356

Wiener Musiksommer: Eröffnungskonzert mit den Symphonikern

Wien, 23.6. (RK-KULTUR) Mit dem Eröffnungskonzert der Wiener Symphoniker unter Georges PRETRE am 28. Juni im Großen Saal des Wiener Konzerthauses beginnt der Wiener Musiksommer 1989. Das Programm des Musiksommers steht unter dem Motto „Virtuosität und Substanz“ — der Gegenüberstellung, vor allem aber der harmonischen Ergänzung dieser beiden musikalischen Kriterien. Die traditionell breite Programmpalette des Musiksommers wurde beibehalten, eine Reihe prominenter Orchester und Solisten steht für die musikalische Qualität des Festivals. Mit der Heranziehung junger — besonders österreichischer — Künstler, und der neuen Reihe „Ensembles in Wien“ werden zusätzliche Akzente im Programm des Musiksommers gesetzt.

Neben den bereits traditionellen Programmreihen im Arkadenhof, in Schönbrunn, in den Wiener Palais und Gedenkstätten, dem „Festival Orgelkunst“ in der Augustinerkirche und der „Musik des 20. Jahrhunderts“ in der Secession, steht mit „Ensembles in Wien“ eine neue Reihe auf dem Programm, die speziell den Künstlern aus unserer Stadt gewidmet ist. Die insgesamt vier Konzerte werden von der „Wiener Kammerphilharmonie“, dem „Jess-Trio“, der „Wiener Akademie“ und dem „Concilium Musicum Wien“ bestritten.

Für die Attraktivität des Musiksommers sprechen eine Reihe von Orchestern, Ensembles und Solisten der Spitzenklasse wie das Königliche Philharmonische Orchester Flandern und die Slowakische Philharmonie, das Trio di Trieste und das Panocha Quartett sowie Salvatore Accardo, Mischa Maisky, Luigi Alberto Bianchi, David Geringas, Natalia Gutmann, Tzimon Barto und Jean-Pierre Rampal, um nur einige zu nennen. Besonders bemerkenswert sind das Wien-Debüt des russischen Violoncello-Virtuosen Alexander Rudin und das erstmalige Auftreten der jungen Wiener Pianistin Ingeborg Baldaszi im Rahmen des Musiksommers. Gedenkstättenkonzerte, Schrammelabende, Open-Air-Konzerte auf dem Rathausplatz und der „Blue Danube Jazz Summit“ mit drei Veranstaltungen im Arkadenhof ergänzen das Musiksommer-Programm.

Die Wiener Volksoper zeigt in der Wiener Staatsoper acht Vorstellungen der „Zauberflöte“ in der Inszenierung von Jerome Savary.

Karten für den Musiksommer — und auch die heuer neu gestalteten Programmhefte — sind Montag bis Freitag, 10 bis 18 Uhr, in der Stadtinformation im Wiener Rathaus, Friedrich-Schmidt-Platz, Telefonnummer 42 800/2085 oder 2095, erhältlich. Weiters gibt es auch Karten an den Verkaufsstellen des Wiener Veranstaltungsservice, also im Theater an der Wien, im Raimundtheater, im Ronacher, in der Stadthalle und in einer Reihe von Bankfilialen in den meisten Wiener Bezirken, in Niederösterreich und im Burgenland. Karten für die „Zauberflöte“ gibt es ab 1. Juli, Montag bis Freitag, 9 bis 12 und 13 bis 17 Uhr in der Staatsoper (Information: Telefon 588 30/313) (Schluß) gab/rr

„Wien. Entwicklung und Erscheinung“

Jubiläumsausstellung des Wiener Stadt- und Landesarchivs

Wien, 23.6. (RK-KULTUR/LOKAL) Aus Anlaß des 100jährigen Bestandes als selbständige Abteilung innerhalb der Wiener Stadtverwaltung zeigt das Wiener Stadt- und Landesarchiv im Arkadenhof des Wiener Rathauses die Ausstellung „Wien. Entwicklung und Erscheinung“. Die Ausstellung dokumentiert in mehreren Abschnitten die Geschichte der Stadt vom römischen Militärlager (Vindobona) bis zur Gegenwart. Kulturstadträtin Dr. Ursula PASTERK wies bei der Eröffnung der Schau auf die Bedeutung des



WIEN · ENTWICKLUNG
UND ERSCHEINUNG

Archivs als „wissenschaftliches Gedächtnis unserer Stadt“, aber auch als bürgernaher Bestandteil der Verwaltung hin. Die Ausstellung unterstreiche die Legitimation des Stadt- und Landesarchivs zur Stadtgeschichtsschreibung. Pasterk dankte schließlich dem scheidenden Leiter des Archivs,

ao. Univ.-Prof. Hofrat Dr. Felix CZEIKE für seine vorbildliche Arbeit im Dienste des Archivs. Hofrat Czeike gehörte dem Stadt- und Landesarchiv 35 Jahre an und leitete es 13 Jahre.

Die Ausstellung im Arkadenhof, die bis 31. August zu sehen ist, illustriert auf anschauliche Weise die Entwicklung Wiens bis zur Gegenwart. Großflächiges Bildmaterial und kurze Texte bilden den Bogen der Schau: Das Mittelalter, mit der Entstehung von kleinen Siedlungen im Umkreis von Wien; die beiden Belagerungen durch osmanische Heere (1529 und 1683) und die nachher einsetzende Verbauung freier Flächen; die Barockkultur; die entscheidenden Veränderungen im 19. Jahrhundert, zum Beispiel der Abbau der Basteien, die Errichtung der Ringstraße und des Gürtels sowie die Eingemeindung der Vorstädte und Vororte, die zu Standorten der modernen Industrie, aber auch der Mietskasernen wurden; die Stadterneuerung und Revitalisierung nach dem Zweiten Weltkrieg. In mehreren Vitrinen werden „historische Schmankerln“ gezeigt, so zum Beispiel das älteste im Besitz des Wiener Stadt- und Landesarchivs befindliche Stadtsiegel (1239) und das älteste Schottengrundbuch (1314). „Die Wiener in der Musik“ ist ein eigener Ausstellungsabschnitt. Zur Jubiläumsausstellung des Landesarchivs ist ein Katalog (141 Seiten) mit rund 100 Abbildungen erschienen, der im Archiv und in der Trafik im Rathaus zum Preis von 110 Schilling erhältlich ist.

Vom „Anhängsel“ zum Forschungszentrum

In der Schmidthalle des Rathauses ist bis 5. Oktober (Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr) eine kleine Ausstellung zur Geschichte des Wiener Stadt- und Landesarchivs zu sehen. Thematischer Schwerpunkt ist der Fortschritt des städtischen Archivs von einem vernachlässigten, dunklen und staubigen Aufbewahrungsort verschiedener Dokumente, die sich zumeist in katastrophaler Unordnung befanden, zum wissenschaftlichen Kultur- und Bildungsinstitut. Die Entwicklung des Stadtarchivs von einem „Anhängsel“ von Kanzlei bzw. Registratur zu einem Zentrum stadt- und landesgeschichtlicher Forschung mit einer bemerkenswerten Vielfalt der Sachbereiche wird durch zahlreiche Originale aus den Archivbeständen und Fotos aus der Archivchronik dokumentiert.

Festveranstaltung

Anlässlich des 100-Jahr-Jubiläums des Wiener Stadt- und Landesarchivs als selbständiges Institut fand Donnerstag abend im Wappensaal des Rathauses eine Festveranstaltung statt. Der Direktor des Landesarchivs, Univ.-Prof. Hofrat Dr. Felix Czeike, stellte in seinen Ausführungen fest, daß das Interesse an der Geschichte unserer Stadt in jüngerer Zeit erfreulich gewachsen ist. Dementsprechend bemühen sich die Historiker im Archiv, die historischen Quellen zu sammeln und zu bewahren, sie für Politik und Verwaltung, für die Wissenschaft und für ein breites Publikum zur Verfügung zu stellen. Die Tätigkeit der Archivare hat sich in ungeahnter Weise ausgeweitet. Heute präsentiert sich das moderne Archiv als wissenschaftliche Servicestelle, dem Aufgabenbereiche übertragen sind, die man vor einem Jahrhundert nicht einmal dem Namen nach hätte nennen können.

Landtagsabgeordneter und Vorsitzender des Kulturausschusses, Dkfm. Dr. Adolf AIGNER, überbrachte in Vertretung von Stadträtin Dr. Ursula PASTERK herzliche Gratulation zum Jubiläum und sprach Dr. Czeike für seine hervorragende Arbeit im Archiv den Dank aus. Einen überaus interessanten Einblick in die Archivgeschichte der vergangenen hundert Jahre gab Archivrat Dr. Herbert TSCHULK. (Schluß) red/rr

Forts. von Blatt 1359